

Altersvorsorgebezogene Gerechtigkeitsüberzeugungen und tatsächliches Vorsorgeverhalten in Deutschland

Janna Franke

DZA / BGSS (Berlin Graduate School of Social Sciences)

FNA-Graduiertenkolloquium, 13.07.2017

Überzeugungen und Verhalten

Bewusstsein/Überzeugungen  Handlung/Verhalten



Zustimmung zur privaten Altersvorsorge  Privates Altersvorsorgeverhalten?

Alterssicherungssystem

- Stärkung des Mehrsäulensystems
- Größere individuelle Verantwortung für Altersvorsorge
- Aufrechterhaltung eines angemessenen Lebensstandards
- Verhinderung von Altersarmut

Altersvorsorgeverhalten

- Unterschied zwischen
 - Können (Einkommen, Alter) und
 - Wollen (z.B. subjektive Erwartungen gegenüber der GRV)
- Ergebnisse (Lamping & Tepe 2009)
 - Negative Erwartungen gegenüber der GRV → erhöhen Inanspruchnahme einer Riester-Rente, wenn finanzielle Mittel vorhanden sind

**Können Gerechtigkeitsüberzeugungen das
(Nicht-)Vorsorgeverhalten erklären?**

Altersvorsorgebezogene Gerechtigkeitsüberzeugungen

- Gerechtigkeitsüberzeugungen = Einstellungen zu Verteilungsprinzipien bei der Altersvorsorge (Gerlitz et al. 2007)
- Gerechtigkeitsvorstellungen hängen zusammen mit
 - Wahlbeteiligung, Wahl einer Partei
 - Ungerechtigkeitswahrnehmung
 - Legitimation

Altersvorsorgebezogene Gerechtigkeitsüberzeugungen

- Vier Grundüberzeugungen (vgl. ISJP 2006)
 - Eigenverantwortung = Private Vorsorge
 - Umverteilung = Verteilungsgleichheit
 - Fatalismus = Resignation/Pessimismus
 - Meritokratie = Leistungsgerechtigkeit

Was zählt zum Altersvorsorgeverhalten?

- Altersvorsorge im engeren Sinne (Altersvorsorgevermögen)
 - Kapitallebensversicherung
 - Private Altersvorsorge
 - Staatliche geförderte Altersvorsorge (z.B. Riester-Rente)

- Altersvorsorge im weiteren Sinne (Geldvermögen)
 - Immobilien
 - Vermögen
 - Geldanlagen (vgl. Börsch-Supan et al. 2009)

Überzeugungen und Vorsorgeverhalten

- Überzeugungen = Individualebene
- Vorsorgeverhalten = Haushalts-/Partnerebene

- Wie werden Entscheidungen zur Altersvorsorge in einer Partnerschaft getroffen? (Keese 2011)
 - Überwiegend gemeinsam
 - Entscheidungen betreffen beide Partner

Hypothesen

- Eigenverantwortung → Altersvorsorge
- Umverteilung → keine Altersvorsorge
- Fatalismus → keine Altersvorsorge
- Meritokratie → kein Effekt

Daten, Variablen, Methode

Daten

- Deutscher Alterssurvey 2014
- Zweite Lebenshälfte (40-85 Jahre)
- Personen nicht im Ruhestand (N = 1.798)

Methode

- Logistische Regression

Daten, Variablen, Methode

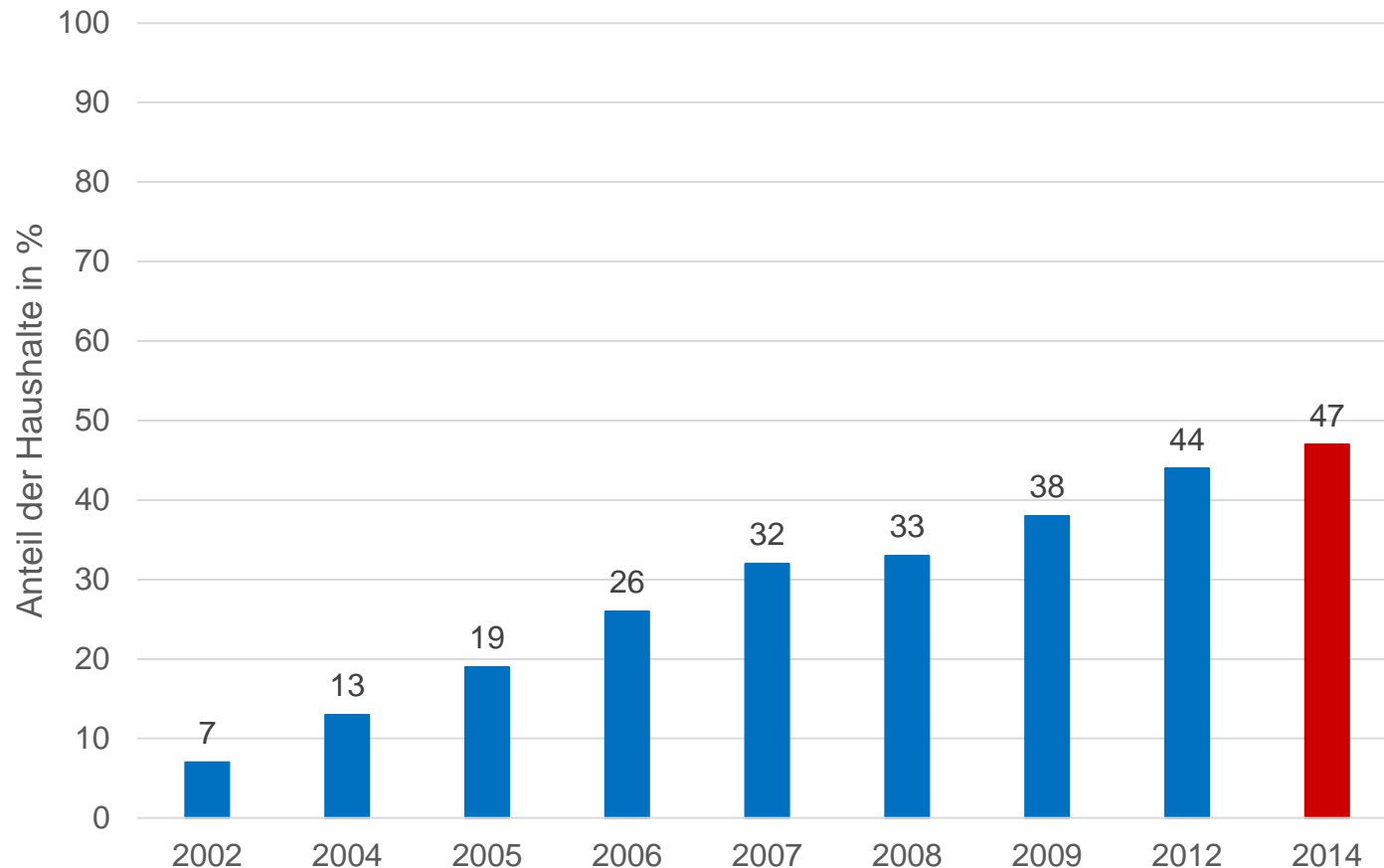
Abhängige Variable

- Vorsorgeverhalten: Staatliche geförderte Altersvorsorge (nein/ja)






Unabhängige Variablen

- Gerechtigkeitsüberzeugungen
- Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen (log.)
- Erwerbsstatus (aktiv erwerbstätig, nicht erwerbstätig)
- Soziodemografie: Partner im HH, Kinder, Alter, Geschlecht, Region, Bildung

Anteil der Haushalte mit mind. einem Riester- Vertrag, 2002-2012 (in %)



Vorhandensein einer privaten Altersvorsorge

HH-Einkommen	 **
Erwerbsstatus (<i>Ref. Erwerbstätige</i>)	
Nicht-Erwerbstätige	 ***
Kein Partner im HH	
Kinder	
Alter	 ***
Weiblich	
Ostdeutsche	
Bildung (<i>Ref. hoch</i>)	
Mittel	
Niedrig	
Eigenverantwortung	 +
Umverteilung	
Fatalismus	 *
Meritokratie	

Dargestellt werden nur signifikante Ergebnisse
(+ $p < .10$, * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$).




Zusammenfassung und Ausblick

- Eigenverantwortung → Altersvorsorge (✓)
 - Umverteilung → keine Altersvorsorge ✗
 - Fatalismus → keine Altersvorsorge ✓
 - Meritokratie → kein Effekt ✓
-
- Wer sind die „Fatalisten“?
 - Weitere Arten von privater Altersvorsorge (z.B. Immobilien)

Vielen Dank!

Anhang

Zustimmung zu fatalistischen Überzeugungen

HH-Einkommen	 ***
Erwerbsstatus (<i>Ref. Erwerbstätige</i>)	
Nicht-Erwerbstätige	
Kein Partner im HH	 **
Kinder	
Alter	
Weiblich	
Ostdeutsche	 ***
Bildung (<i>Ref. hoch</i>)	
Mittel	 ***
Niedrig	 +

Dargestellt werden nur signifikante Ergebnisse
(+ $p < .10$, * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$).

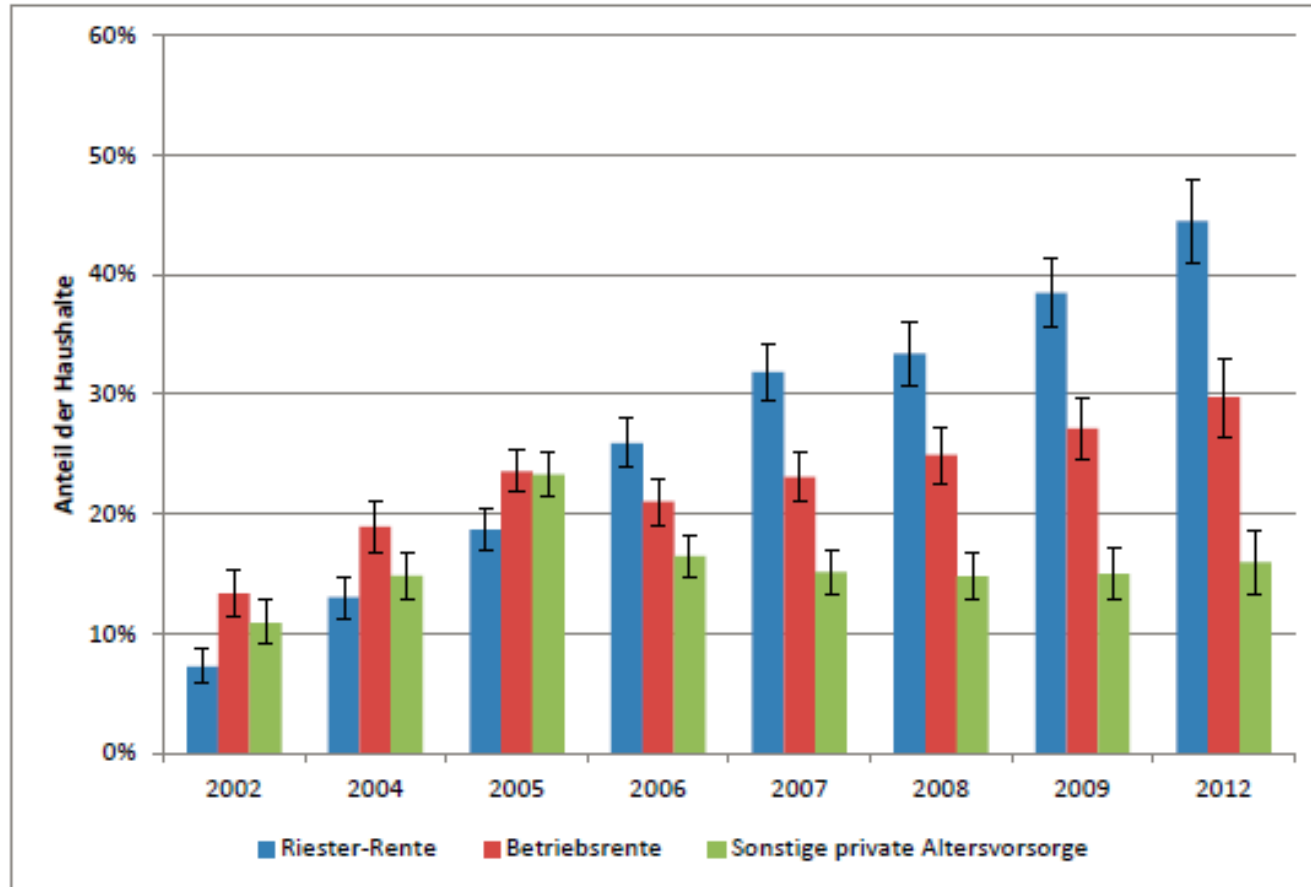
Altersstruktur der Riester-Zulagenempfänger, in %, 2012-2014

Geburtsjahrgänge	Anteil der geförderten Personen in %		
	2012	2013*	2014*
Vor 1951	0,97	0,71	0,50
1951-1955	5,29	5,03	4,79
1956-1960	10,26	10,10	9,75
1961-1965	15,78	15,54	15,19
1966-1970	16,93	16,8	16,54
1971-1975	13,06	13,04	13,00
1976-1980	12,49	12,55	12,64
1981-1985	11,58	11,73	11,86
1986-1990	9,57	9,74	10,17
Ab 1991	4,08	4,75	5,55
Insgesamt:	100	100	100

Anmerkung: Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt.
 * Die Daten für die Jahre 2013 und 2014 sind vorläufige Zwischenergebnisse, da die Zulagen noch bis Ende 2015 (Beitragsjahr 2013) bzw. bis Ende 2016 (Beitragsjahr 2014) beantragt werden können.

Quelle: Börsch-Supan et al. (2016)

Verbreitung zusätzlicher Altersvorsorge, 2002-2012




Anmerkung: Klammern geben Konfidenzintervalle (95%) an.

Quelle: Börsch-Supan et al. (2016)

65. Verfügen Sie oder Ihr (Ehe-)Partner / Ihre (Ehe-) Partnerin über eine der hier aufgeführten Geldanlagen oder über Wertgegenstände? Wenn ja – um welche handelt es sich?

Ja

und zwar:

 Kreuzen Sie bitte alles an, was zutrifft!

Bankkonten, Girokonten oder Sparkonten.....

Festverzinsliche Wertpapiere

Aktien.....

Anteile an Investmentfonds (Aktienfonds, Geldmarktfonds, Immobilienfonds, Mischfonds o.ä.).....

Bausparverträge

Risikolebensversicherungen.....

Kapitallebensversicherungen.....

Sonstige vertraglich festgelegte private Altersvorsorge.....

Wertgegenstände (nicht Immobilien).....

Weiß nicht.....

Bitte weiter mit Frage 66!

Nein, ich (wir) besitze(n) keine der genannten Geldanlagen und keine Wertgegenstände..... Bitte weiter mit Frage 68!

Staatliche geförderte Altersvorsorge

66. Wer selbst verstärkt Vermögen für sein Alter aufbaut, wird vom Staat seit einigen Jahren durch Zulagen bzw. steuerliche Förderung unterstützt (z. B. „Riester-Förderung“). Handelt es sich bei einer Ihrer Anlagen um eine staatlich geförderte Altersvorsorge?

Ja 1

Nein..... 2

Weiß nicht..... 8

Gerechtigkeitsüberzeugungen

In den folgenden Aussagen geht es um die Altersvorsorge in Deutschland. Kreuzen Sie bitte jeweils an, inwieweit Sie diesen Aussagen zustimmen.

(Antworten: Stimme voll zu, Stimme etwas zu, Weder noch, Lehne etwas ab, Lehne ganz ab)

Meritokratie

Es ist ungerecht, dass die, die in ihrem Beruf viel verdient haben, auch eine hohe Rente bekommen.

Wer es im Beruf weit gebracht hat, sollte im Alter Ansehen und Wohlstand genießen.

Es ist gerecht, dass Leute mit höherem Einkommen höhere Rente bekommen können als andere.

Eigenverantwortung

Jeder sollte selbst die Verantwortung für seine Versorgung im Alter tragen.

Es ist ausreichend, wenn die gesetzliche Rente den Grundbedarf der Menschen deckt.

Gerechtigkeitsüberzeugungen

Umverteilung

Die staatliche Altersvorsorge sollte zu größerer Gleichheit der Einkommen und Lebensbedingungen unter den Älteren beitragen.

Wer über ein großes Vermögen verfügt, sollte weniger gesetzliche Rente erhalten.

Fatalismus

Es ist besser, sein Geld heute auszugeben, als es für das Alter aufzusparen.

Es hat keinen Sinn für das Alter vorzusorgen, weil man ohnehin nicht weiß, was die Zukunft bringt.

Literaturauswahl

- Börsch-Supan, A. H., Bucher-Koenen, T., Goll, N., & Maier, C.** (2016). 15 Jahre Riester - Eine Bilanz. *Max Planck Institute for Social Law and Social Policy Discussion Paper No. 06-2016*.
- Börsch-Supan, A. Gasche, M., & Ziegelmeyer M.** (2009). Auswirkungen der Finanzkrise auf die private Altersvorsorge. *MEA Discussion Paper 193-09*.
- Douglas, M.** (1978). *Cultural Bias*. London: Royal Anthropological Institute.
- Gerlitz, J.-Y., Mühleck, K., & Scheller, P.** (2007). Zur Erhebung von Gerechtigkeitsideologien mit Bezug zur Altersvorsorge. Dokumentation der Instrumentenentwicklung für das ISJP 2006 (Vol. 117). Berlin: International Social Justice Project.
- Gerlitz, J.-Y., Mühleck, K., Scheller, P., & Schrenker, M.** (2012). Justice Perception in Times of Transition: Trends in Germany, 1991–2006. *European Sociological Review*, 28(2), 263-282.
- Keese, M.** (2011). Thrifty Wives and Lavish Husbands? Bargaining Power and Financial Decisions in Germany. *Ruhr economic papers No. 258*.

Literaturauswahl

Lamping, W., & Tepe, M. (2009). Vom Können und Wollen der privaten Altersvorsorge. Eine empirische Analyse zur Inanspruchnahme der Riester-Rente auf Basis der Sozio-oekonomischen Panels. *Zeitschrift für Sozialreform*, 55(4), 409-430.

Mühleck, K. (2009). *Gerechtigkeit und Wahlverhalten. Gerechtigkeitswahrnehmungen und Gerechtigkeitseinstellungen als Motive politischen Handelns*. Baden-Baden: Nomos.

Schrenker, M. (2009). Warum fast alle das deutsche Rentensystem ungerecht finden, aber trotzdem nichts daran ändern möchten. *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 61(2), 259-282.

Schrenker, M., & Wegener, B. (2007). Was ist gerecht? Ausgewählte Ergebnisse aus dem International Social Justice Project 1991-2007 *ISJP Technical Report* (Vol. 150). Berlin: International Social Justice Project.